

Mongolei-Colloquium

Elisa Kohl-Garrity

(Universität Halle-Wittenberg und das Max-Planck-Institut
für ethnologische Forschung in Halle)

„Der Wandel der politischen Rhetorik von Liebe und Mitgefühl in der Mongolei“

Selbsthilfeliteratur und Werbekampagnen unter dem Motto “Liebe dich selbst” haben in den letzten Jahren vor allem bei Frauen in Ulaanbaatar Zuspruch gefunden. Es scheint hier um eine Art Verbesserung, Verwöhnung und Stärkung des Selbst zu gehen, welche einerseits als Basis für Erfolg thematisiert und andererseits das Kümmern um Andere erst möglich machen soll. Der Diskurs bezieht sich auf eine Verflechtung von feministischen Diskursen, buddhistischer Heilslehre und neoliberaler Marketingstrategien. Parallel wird jedoch auch von Liebe und Angst als Respekt inhärent gesprochen, welcher primär als Teil von Senioritätsbeziehungen gesehen wird und nicht als Egalitätsrespekt gehandelt wird.

Der Vortrag folgt der politischen Rhetorik von Liebe und Mitgefühl in der Mongolei der Gegenwart und gibt auch einen Ausblick auf deren historische Tradierung seit der Qing Dynastie, und bestehenden Tendenzen seit der Yuan Dynastie. Er thematisiert diese Rhetorik von Mitgefühl und Liebe theoretisch vor dem Hintergrund der Verflechtung der Geschichte (entangled history) und möchte auf den Wandel und die Unterschiede der Rhetorik auf zeitlicher und konzeptueller Ebene aufmerksam machen. Schließlich berührt der Vortrag das Zusammenspiel von politischer Agenda und ethischer Subjektformierung.

Mittwoch, 30. Jan. 2019

18:00 Uhr c. t.

Zentralasien-Seminar, 5. Etage, Raum 507

Invalidenstr. 118 10115 Berlin

(U6 Naturkundemuseum, S-Bhf Nordbahnhof)

Gäste sind herzlich willkommen!